



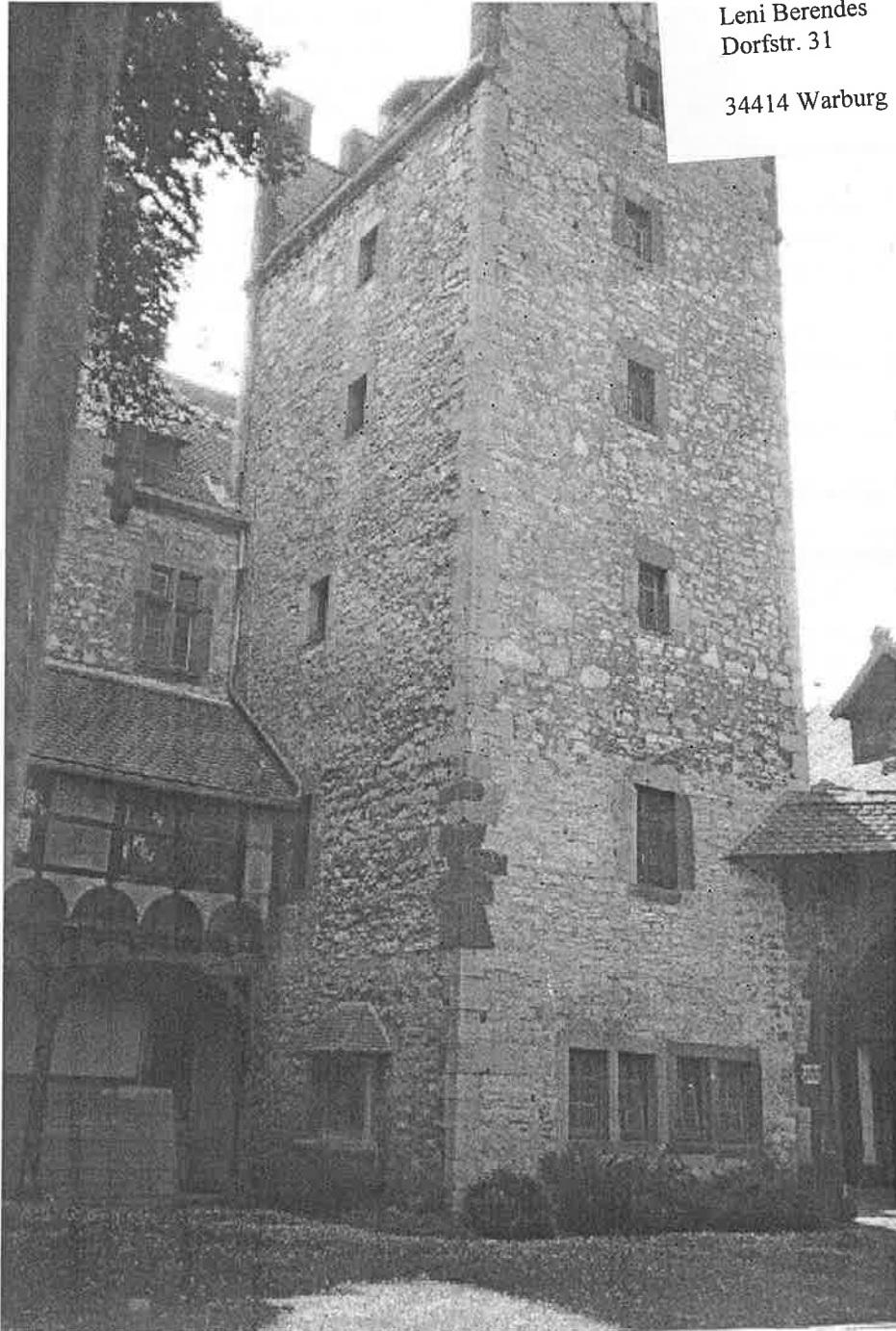
Aus Calenbergs vergangenen Tagen

3
1/2007

*Mitteilungsblatt und Heimatbrief des
Ortsheimatpflegers*

Frau
Leni Berendes
Dorfstr. 31

34414 Warburg



Ansicht der Burg von Westen

Geschichten aus der Geschichte Calenbergs

Die 7jährige Calenberger Fehde und die Folgen

(Fortsetzung aus Heft 2/2000, Die Papenheimer auf der Burg Calenberg)

Wir erinnern uns. Der Fürstbischof Simon hatte 1464 nach dem Tode Raveno VII am 14. September die Burg in Besitz genommen, sehr zum Unwillen und gegen den Widerstand des Landgrafen Ludwig von Hessen-Kassel.

Wie war nun die Rechtslage? Amt und Burg Calenberg waren vom Paderborner Fürstbischof den Papenheimern zum Lehen gegeben. Da Raveno ohne Erben geblieben war, hätte das Besitztum an den Paderborner zurückfallen müssen. Raveno war aber 1445 mit dem Domkapitel in Streit geraten. Wahrscheinlich fühlte er sich ungerecht behandelt und seine Interessen nicht genug beachtet, wegen der Nachlässigkeit, mit der Domkapitel die geforderte Bezahlung der von ihm hergegebenen Darlehn an Bischof und Domkapitel verweigerten.¹ Ausserdem war er, wie er behauptete, wegen seines Lebenswandels beim Paderborner Domkapitel verleumdet worden.² Das veranlasste ihn, die Burg gegen Zahlung einer Leibrente dem Landgrafen Ludwig von Hessen zu verlehnen und ihm das Obereigentum an Stadt und Burg zu übergeben.³

Die Rechtslage war nach den Verträgen mit Paderborn klar. Raveno hätte die Burg nicht dem Hessischen Landgrafen zueignen dürfen, weil er kein Eigentum daran besaß. Das er es trotzdem tat und dafür noch eine Leibrente bezog, machte die Sache nicht besser. Mit seiner Entscheidung griff Raveno in die ungeklärte Grenzlage zwischen den beiden Ländern, dem Fürstbistum Paderborn und der Landgrafschaft Hessen ein. Sowohl das Fürstbistum als auch Hessen - Kassel hatten im nordhessischen Land an Twiste und Diemel ureigenste Interessen. Neben der Arrondierung ihrer Staatsgrenzen, hatten sie Ländereien, die zu Lehen gegeben oder verpachtet worden waren.

¹ Pannekoek, J. Wettelingen, ein Dorf und seine Geschichte, Breuna 1996, S. 36

² Waldayer, A., Calenberg, Mosaiksteine seiner Geschichte, Warburg 1994, S. 41

³ Vgl. Decker, R., Die Geschichte der Burgen im Raum Warburg/Zierenberg, Hofgeismar, 1989, S. 31. und Waldayer, A., a.a.O.

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichten aus der Geschichte Calenbergs
Die 7jährige Fehde und die Folgen
2. Historisch diplomatische Geschichte der reichseigenen Familie von Calenberg,
herausgegeben von Dr. Ignaz Rosenmeyer
3. Archäologische Bodendenkmäler und Funde in Calenberg und Dalheim
4. Chronik des 20. Jahrhunderts
5. Jahresrückblick 2000
6. Aus Calenberger Aktenbeständen

Auch Raveno hatte besonders in Wettasingern Besitzungen und Verpachtungen, die den Herren von Calenberg im Laufe der Jahrzehnte zugefallen waren. Lehnverträgen, die die Gebrüder von Papenheim/Calenberg mit dem Fürstbischof im Jahre 1326 geschlossen hatten, banden ihn.⁴ Aber auch der hessische Landgraf forderte Anerkennung von den Calenbergnern. 1341 zwang ihn Landgraf Heinrich II die hessische Lehnshoheit zuzuerkennen. Den hessischen Forderungen entsprach er. Dafür ließ er sich die Gerichtsbarkeit über Breuna, Rhöda, Oberlistingen und über das halbe Gericht über Ober- und Niederelsungen, Niederlistingen und Wettasingen erneut bestätigen.⁵ Die Gerichtshoheit wird 1457 an die von Gudensberg verkauft, die in unmittelbarer Abhängigkeit zu Hessen standen.

Der hessischen Belehnung hatte der Fürstbischof von Paderborn auch zunächst nicht widersprochen, offenbar waren die Folgen seitens Paderborn nicht erkannt worden. Raveno glaubte sich daher berechtigt, da er in Paderborn vergeblich sein Recht einforderte, Burg und Amt Calenberg dem hessischen Landgrafen zu verleihen. Hierdurch stieg das hessische Ansehen, auch als nordhessische Schutzmacht. So wird auch erklärlich, dass der hessische Landgraf bereits 1436 Wettasingen gegen Zahlung eines jährlichen Schutzgeldes seinen Hilfe gegen Jedermann zusagte und 1458 erneuerte.⁶

Raveno befand sich dazu wegen seines ausschweifenden Lebenswandels ständig in Geldnot. Er verkaufte Grundbesitz (vgl. Verkauf des Asseler Waldes an Warburg, Raubzüge gegen Dörfer der Umgebung,⁷ u.a.) Die Transaktionen konnten seine Lage aber nicht verbessern.

Es waren daher wichtige Interessen der beiden Länder betroffen, als Raveno 1464 verstarb.

Fürstbischof Simon III, konnte den Rechtsbruch seines Lehnmannes Raveno nicht hinnehmen. Dieser war im Jahre 1463, am 21. Februar, mit 33 Lebensjahren von den Domherren zum Bischof gewählt worden. Das Fürstbistum befand sich in zu der Zeit einer schwierigen politischen Lage. Sein Vorgänger im Amt, Dietrich von Moers, hatte alles

andere im Sinn als die Probleme des Fürstbistums zu lösen. Vielmehr hatte er versucht, das Bistum Paderborn aufzulösen und es dem Erzbistum Köln einzugliedern. Nur unter großen Protesten des Domkapitels gelang es, den Aufhebungsbeschluss über das Bistums Paderborn durch Papst Martin V wieder rückgängig zu machen.⁸ Wollte Simon den Zerfall seines Bistums aufhalten, so musste er unverzüglich reagieren. Er musste das Eindringen des Hessen in sein Territorium verhindern.

Andererseits fühlte sich der hessische Landgraf Ludwig II in der Pflicht, den sowohl Wettasingen als auch Burg und Stadt Calenberg zugesagten Schutz gegen „Jedermann“ gewähren.

Damit begann die schwerste Fehde im Diemelland. Landgraf Ludwig II von Hessen wollte das an ihm vermeintlich geschehene Unrecht nicht hinnehmen. Die Hessen griffen unverzüglich die Burg an, um die Bischöflichen wieder zu vertreiben. Das gelang nicht. Stattdessen rächten sich die Paderborner, indem sie ins Hessenland einfielen. Sie zogen vor Battenberg, verwüsteten Dörfer und verbrannten die Ernte auf den Feldern, trieben Vieherden fort, griffen die Vogtei Hasungen an, brannten Eلسungen und Notfelden nieder und eroberten Zierenberg.⁹

Die Antwort blieb nicht aus. Der gesamte Raum zwischen Twiste und Herstelle geriet in Aufruhr. Am 13. Juli 1465 eroberte Ludwig die Trendelburg, Am selben Tage begann er die Belagerung von Liebenau, das nach zwei Wochen erobert wurde. Die Bevölkerung der eroberten Städte hatte dem Landgrafen zu huldigen. Störtrupps stießen ins Paderborner Land vor und sorgten für Angst und Schrecken. Sie trieben das Vieh von den Weiden und erstürmten den befestigten Friedhof von Groseneder.¹⁰ Auch war die Warburger Burg in Mitleidenschaft gezogen, die wohl stark beschädigt worden war.¹¹ Die Kämpfe gingen hin und her. Simon III hatte inzwischen eine Allianz gegen die Hessen organisiert. Der Fürstbischof Rupert von Köln und die Bischöfe Ernst von Hildesheim und Konrad von Osnabrück hatten sich mit ihm zusammengetan. Das Bündnis wurde verstärkt durch den Abt von Fulda, die Grafen von

⁴ s. Heimatbrief Nr. 1/2000 S. 2

⁵ ebd.

⁶ Wegen der Beziehungen zwischen Dietrich von Moers und den hessischen Landgrafen s. Waldeyer, A. a.a.O. S. 38 f)

⁷ s. Heimatbrief 1/1996, S. 1-2/1997, 4 f.

⁸ Brandt, H.J./Hengst, K. Die Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn, Paderborn, 1984 S. 179 ff und 184 ff

⁹ Waldeyer, A., a.a.O., S. 41

¹⁰ Befestigte Friedhöfe s. Völker, Christoph, Befestigte Friedhöfe im mittelalterlichen Paderborn in: Westfälische Zeitschrift, Bd. 93 /1937, S. 15 ff

¹¹ Decker, R. a.a.O. S. 30

Schaumburg und Diepholz und Friedrich von Braunschweig. Wie immer bei derartigen Fehden waren es Bündnisse auf Zeit, die schnell zerbrachen, wenn eigene Interessen betroffen waren. So auch hier. 1469 wandte sich die Familie von Spiegel vom Desenberg dem Landgrafen zu. Am 1. Juli 1470 begann darum der Fürstbischof mit der Belagerung des Desenberges. Dabei konnten die Fürstbischöflichen Geschütze einsetzen. Dieser Waffentechnik war die Burg nicht gewachsen. Und als am 5. Juli der Landgraf versuchte, mit einem Heer den Desenberg zu entsetzen, war die Burg schon gefallen. Die Zeit der Ritterburgen neigte sich ihrem Ende zu. Die Warburger Stadtchronik berichtet hierüber: „Auch die Ritter Spiegel zum Desenberg machten nach wie vor mit Verachtung des fürstlichen Ansehens die ganze Umgegend unsicher. Besonders hatte das nahe Warburg von ihrem Übermute zu leiden. Wie schon früher die Bürger unter dem edelen Johann von Geismar, so zog nun Fürst Simon mit seinem Bruder Bernhard von Lippe gegen den Desenberg und eroberte ihn nach einer tapferen Gegenwehr.“ Um den Frieden zu sichern, gab Bischof Simon den Spiegel die Burg zu Lehen später zurück.

Das Kriegsglück wogte hin und her. 1471 waren die Kräfte erschöpft, man war des Kämpfens müde. Der Friedensvertrag schrieb die durch die Kriegshandlungen geschaffene Lage fest. Das Kriegsglück hatte niemanden begünstigt. Trendelburg und Liebenau wurden hessisch, Helmarhausen und Calenberg blieben paderbornisch. Die einzigen Geschädigten waren, wie immer wenn Obere sich streiten, die leidgeprüften Untertanen.

Damit waren die Auseinandersetzungen zwischen Hessen und Paderborn im Grenzland an der Diemel noch nicht beendet. Es sollte noch bis zum Jahre 1597 dauern, bis auf vertraglichem Wege die endgültige Grenzziehung festgeschrieben wurde. Hierüber wird in der nächsten Ausgabe berichtet. (Fortsetzung folgt)

Im nachfolgenden Beitrag wird die von Ignatius Phillip Rosenmeyer im Jahre 1815 verfasste Geschichte der Grafen von Calenberg abgedruckt. Rosenmeyer war Nachlassverwalter der Familie von Calenberg, die Mitte des 19. Jahrhunderts ausgestorben ist. Die Ausführungen werden an dieser Stelle abgedruckt, um eine weitere Geschichtsquelle über Calenberg zu erschließen. Der Rosenmeyersche Bericht ist für die Nachkommen des Curdt-Reinike

von Cal(l)enberg auf Muskau geschrieben. Er beschränkt sich daher auf das Geschlecht Papenheim/Calenberg und lässt andere historische Fakten außer acht. In vielen Punkten sind die von ihm vorgetragene Daten auch bereits durch die Forschung überholt. Dennoch sollte diese Quelle vorgestellt werden. Die Abschrift des Berichtes wird, soweit wie möglich, der heutigen Rechtschreibung angepasst, ohne den Text wesentlich zu verändern

Historisch Diplomatische Geschichte der reichsgräflichen Familie von Calenberg, herausgegeben von Dr. Ignaz Ph. Rosenmeyer, 1815¹²

Se. Hochgeborenen dem Herrn Curdt Heinrich, Reichsgraf von Calenberg zu Wettelingen und Westheim, K.K. Majestät von Österreich wirklichen Kämmerer, holländischen General-Major, Ritter des St. Johanniter-Ordens widmet diese Geschichte in Untertänigkeit der Herausgeber.

Hochgeborener Reichsgraf, Gnädiger Graf und Herr.

Durch das am 30. Dezember 1813 zu Paderborn erfolgte Absterben des Freiherrn Johann Werner von Calenberg zu Westheim und Wettelingen, sind bei gänzlicher Erlöschung dieses letzten Zweiges der freiherrlichen Familie von Calenberg, sämtliche von dem Verstorbenen bisher benutzte so gesamt als private Lehen Ew. Hochwohgeborenen Gnaden ohnstreitigem nächsten Lehensagnaten¹³ verfallen.

Da nun von dem Allodial-Erben¹⁴ des gedachten letzten Lehensbesitzers es bisher hat wollen bezweifelt werden, dass hochdieselbe die diesfalls erforderliche Lehens-Agnation gehörig nachzuweisen im Stande wären, so habe ich es für zweckmäßig erachtet von Hochdero reichsgräflichen Familie nachstehende Historisch-Diplomatische Geschichte zu entwerfen und solche öffentlich durch den Druck bekannt zu machen, um sowohl besagte Erben, als auch selbst diejenigen hohen Lehenshöfe von denen erwähnte Lehen relevirend¹⁵ sind, hiervon gehörig zu überzeugen.

¹² Anmerkung des Stadtarchivars Quick 1921: Das Original befindet sich bei Herrn Gutsbesitzer Schuchard, Neucalenberg. Diese Abschrift hat mir Fräulein Caroline Rochell, Urenkelin des Dr. I.Ph. Rosenmeyer angefertigt.

¹³ Lehens- Agnaten = Lehens = Verwandte

¹⁴ Allodial-Erben = Erbe eines freien Eigengutes

¹⁵ relevirend = zu Lehen gehen, lehensrührig sein

Das ausgezeichnete Zutrauen, womit Ew. Hochgräflichen Gnaden mich als ihren bestellten und autorisierten Mandatar ¹⁶ bisher beehret haben, ist mir unvergesslich und schon oft wünschte ich Gelegenheit, dieses Bekenntnis auch öffentlich ablegen zu können.

Schließe diese Zueignung mit dem innigen Wunsche, das die Vorsicht (Vorsehung) Ew. Hochgräflichen Gnaden theures Leben noch lange erhalten möge und habe die Ehre mich mit der ausgezeichnetsten Hochachtung zu nennen
Eure Hochgräflichen Gnaden untertänigster Dr.
J.Ph. Rosenmeyer.
Warburg an der Diemel im Erbfürstentum Paderborn, im Mai 1815

Vorbericht

Mit Hilfe der von einem gewissen Fräulein Susanne von Calenberg ¹⁷ eigenhändig hinterlassenen Familiennachrichten (vom Jahre 1645) und eigener weiterer Nachforschungen derselben bin ich in den Stand gesetzt, von dieser uralten adeligen Familie, von der bisher wenig oder nichts im öffentlichen Druck ¹⁸ erschienen, nachstehend Historisch-Diplomatische Geschichte mitzuteilen.

Obwohl ich durch den Besitz einer Menge älterer Nachrichten über die Familie von Calenberg wohl im Stande wäre, ihre Abstammung mit vieler Wahrscheinlichkeit über das 9. Jahrhundert hinaus zu erbringen, so nahm ich mir bei der Bearbeitung gegenwärtiger Familiengeschichte doch gleich anfangs vor, nicht weiter hinaufzusteigen, als mich historische Gewissheit begleitet. Ich wusste es zum Voraus, dass der Herr Graf Curdt Heinrich von Calenberg mit Erdichtungen und einer erkünstelten älteren Herleitung ihrer Abkunft nicht aufgeschickt waren. Auch würde ich mich ohnehin zu Schmeicheln dieser Art nicht herabgelassen haben.

Ich kann nachstehende Familiengeschichte mit Urkunden belegen, wo mich diese Quelle verliess, schöpfte ich aus bewährten Geschichtsschreibern und sonstigen unverwerflichen alten Familiennach-

richten, und ich schmeichle mir daher, dass jeder Geschichts- oder Geschlechtsforscher, der die mit einer solchen Arbeit verbundenen Schwierigkeiten kennt, meinen darauf verwendeten Fleiß und historische Sorgfältigkeit nicht wird verkennen können. Da ich übrigens die vorgesteckte Bogenzahl überschreiten würde, wenn ich alle die hierbei benutzten Urkunden und sonstigen Dokumente hätte mit abdrucken lassen wollen, so begnüge ich mich, nur diejenigen Zertifikate im Anhang mitzuteilen, die bloß dazu geeignet sind, die Deszendenz ¹⁹ von Graf Curd Reineke I von Calenberg an bis zu dem noch lebenden Zweig zu beweisen. Der Herausgeber.

Einleitung zur nachstehender Historisch-diplomatischen Geschichte der reichsgräflichen Familie von Calenberg ²⁰

Nach Anleitung mehrerer handschriftlichen alten Chroniken, die ich über das Erbfürstentum Paderborn besitze, gehört die Familie von Calenberg zu den ältesten altadeligen Familien in Westfalen. Das behauptet unter anderen jenes vor mir liegend Manuskript des vorgedachten Fräulein Susanne von Calenberg, die sich ebenfalls auf ältere Landeschroniken bezieht. ²¹ / ²²

¹⁹ Deszendenz = Abstammung

²⁰ Es darf nicht auffallen, dass die reichsgräfliche Familie sich gegenwärtig von Callenberg schreibt. Curd Reineke I Stammvater dieser Gräflichen Branche (Zweig/ Geschlechtlinie) hat sich als Freiherr bald mit einem bald mit doppelten „I“ und nachher als Graf gewöhnlich Callenberg geschrieben, wahrscheinlich, weil im Grafen-Diplom sein Name so bezeichnet stand. Hingegen hat sich dessen Sohn Curd Reineke II als Chursächsischer Botschafter bei einer Kaiserlichen Beilehnung zu Wien für seinen Hof wieder nur eines „I“ bedient. Es ist mithin dieses als willkürlich zu betrachten (vgl. Mosers Einleitung zum Reichshofratsprozess 4. Teil § 26, S. 37- 48, auch Estor in seiner Ahnenprobe S. 399).

²¹ Eine gegen das Jahr 1600 in der Kirche zu Borgholz (im Erbfürstentum Paderborn) über den Altar gehangenen Tafel mit goldenen Buchstaben, wovon dieselbe Abschrift durch einen gewissen Georg Mark, Amtmann zu Hinnenburg, erhalten, stellt folgende Familien als die ältesten von ganz Westfalen dar: 1. von Papenheim, 2. von Calenberg, 3. von Asseburg, 4. von der Malsburg, 5. von Nienhausen, 6. von Meisenbuch, 7. von Juden, 8. von Halle, 9. von Kanne, 10. von Oeynhausen, 11. von Haxthausen, 12. von Korf, 13. von Kottler, 14. Todnand, 15. von Wreden. Man vergleiche hiermit das Verzeichnis etlicher alter Geschlechter, welche der ehemalige Königliche-Dänische Genralmajor von Haxthausen im Jahre 1702 dem H.G.C.R. II (Herr Grafen Curdt Reinike) von Calenberg versiegelt geschickt und noch im Ooriginal vorhanden ist, welches mit obigem genau übereinstimmt.

²² Auf den Abdruck der von Rosenmeyer verfassten folgenden Seiten kann verzichtet werden, da sie alle einer historischen

¹⁶ Mandatar = Bevollmächtigter

¹⁷ Anmerkungen des Rosenmeyer. Sie werden kursiv gedruckt. Vergleiche § VI dieser Abhandlung, wo von ihr einige biographische Notizen geliefert werden.

¹⁸ Außer einer Stammtafel dieser gräflichen Familie, welche der bekannte Rechtsgelehrte Johann Seiffert angefertigt hat und im Jahre 1720 zu Regensburg herausgegeben hat, ist meines Wissens von derselben nichts durch öffentliche Druck bekannt geworden.

(...)²³

Unter vorerwähnten 6 Rittern waren nun 4 Gebrüder, die sich von Papenheim schreiben, der fünfte nannte sich von Windeln und der sechste Räuber.²⁴ Von diesen Brüdern baute einer das ohnweit der Stadt Volkmissen(Volkmarsen) belegene Bergschloss Kugelburg, zwei Stunden von Warburg entfernt, wovon noch heute sowohl die Trümmer dieses Kastells sichtbar sind, als auch der Berg seinen ehemaligen Namen noch nicht verloren hat. Der andere, nämlich der Stammvater der von Calenbergischen Familie die Burg Calenberg mit dem Orte gleichen namens, ohnweit der Stadt Warburg an der hessischen Grenze.²⁵

Der dritte baute den sogenannten Canstein im Herzogtum Westfalen, im ehemaligen Stadtberge, ohnweit der fürstlichen Waldeckschen Residenz Arolsen. Dieses so bedeutende Gut mit dem dazugehörigen Gerichte, so aus einigen Dörfern besteht, wird die Canstein'sche Börde genannt. Ist teils durch Heirat, teils durch Kauf an die freiherrlich von Spiegel'sche Familie zum Desenberg gekommen.²⁶

Der vierte baute das Schloß Liebenau in Niederrhessen an der Diemel und Warne gelegen, zwei Stunden von Warburg und sechs Stunden von Cassel entfernt.²⁷

Die beiden Gebrüder von Papenheim auf dem Canstein und auf der Burg Calenberg veränderten hierauf ihre Namen und nannte sich jener Ritter von Kanstein und dieser Ritter von Calenberg. Wechselten auch ihre bisher geführten Familienwappen mit jenen, die sie bis auf die neuesten Zeiten beibehalten haben.²⁸

Betrachtung nicht standhalten.. Es wird mit den Angaben zur Familie von Calenberg fortgefahren

²³ Rosenmeyer berichtet von 6 Rittern, die von König Karl nach der Eroberung durch die Franken eingesetzt worden wären.

²⁴ Die Angaben sind unzutreffend. Sie hierzu: Heidenreich J.L., Warburger Stammtafeln, Nr. 202 – 205m, und Nr.210 und 290

²⁵ Vergl. Johann Hübners neu vermehrtes und verbessertes reales Staats-Zeitungs- und Conversationslexikon, Wien, 1780, unter dem Wort Calenberg S. 240

²⁶ vgl. von Steinen, Westfälische Geschichte Stück 11., S. 1539

²⁷ In einer Urkunde des Paderbornischen Bischofs Wilhelm v.d.Berge vom Jahre 1405 finde ich dieses Schloß unter folgenden Worten erwähnt: unse schloth tho der Leuenovo, Nach: von Niederrhessen II, Band 2. Heft, S. 22.

²⁸ In Hinsicht der Verwechslung der Wappen ist man noch nicht einig, ob diese Ritter selbst, oder deren Söhne andere Wappen angenommen haben. Das Calenbergische Wappen besteht aus einem gespaltenen Schild, zur rechten, so rot, einem silbernen Wehrgehänge, woraus ein schwarz geflügelter Vogel

Da das Calenbergische Familienwappen sich vorzüglich durch vier Morgensterne auszeichnet, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass die ersten Ritter des Geschlechtes zu den Kriegern zu Fuß gehörten, indem der Morgenstern eine Waffe war, die ausschließlich für diese Klasse Krieger gehörte. Sie bestand in einem halbmans langen Stock, der oben kugelförmig zulief und zugleich mit eisernen Haken versehen war. (Fortsetzung folgt)

Archäologische Bodendenkmäler und Funde in Calenberg und Dalheim²⁹

1. Calenberg

1.1. An der blinden Trift. Ehemals im „Calenberger Holze“, heute im Acker 3 stark überpflügte Grabhügel von 18 – 23 m Durchmesser und noch 20 cm Höhe. In der Mitte der Hügel hochgepflügte Kalksteine stammen wohl von einer zentralen Steinpackung über der Bestattung. 1933 waren noch 5 Grabhügel vorhanden. Zeit: Bronzezeit, Inventar Schoppmann, Kz. 4520,38

1.2. Hünenburg, Goldberg. Kleine Erdbefestigung auf dem nordwestlichen Ende eines langen, von Südosten nach Nordwesten verlaufenden abflachen Höhenrückens. Am Westabhang verlaufen drei künstliche Terrassen, die sich im Norden am schmalen Geländerücken vereinigen. Im Südosten, im Anschluß an die obere Terrasse quert ein 60 m langer, 7 m breiter, 0,30 m bis 1,20 m hoher Stein-Erde-Wall mit Graben den Berg. Eine Fortsetzung auf der Ost- und Nordseite ist nicht auszumachen. Der Wall als Abschnittswall ansprechbar, ist im Südwesten durch einen Steinbruch zerstört. Da keine Funde bekannt geworden sind bleibt die Zeitstellung der Wehranlage offen. Die Befestigungsmerkmale sprechen für das Mittelalter. Inventar Schoppmann, Kz 4520,39.

1.3. Osterberg, Hasenberg. Am Nordostrand des Ortes verbirgt sich auf der bewaldeten Kuppe eine kleine Wehranlage. Eine fast quadratische Plattform von 36 x 34 m wird von einem 5 – 10 m breiten, 0,80 – 1,70 tiefen Graben umgeben. Der

Greif, zur linken zwei kreuzweise gelegte rote mit Köpfen in die Höhe gerichtete Morgensterne, zwischen welchen oben eine rote Rose, welche in Silber. Oben auf erscheinen zwei rote Flügel, zwischen denen der Morgenstern und Rose. Curd Reineke I Graf von Calenberg führte gegen d.J. 1649 das vorbeschriebene Wappen mit der Umschrift Curd Reineke von Callenberg

²⁹ Nach Doms, A., Jäger, Bauern, Bürger, in: Mürmann, a.a.O. S. 59

Aushub ist außen wallartig aufgeschüttet. Bedeutung und Zeitstellung unbekannt. Der Platz wäre denkbar für den Standort eines Wartturmes. 700 m östlich erhebt sich der Wartturm der Warburger Landwehr. Kz. 4521,19

2. Dalheim

2.1. Gut Dalheim. Kleiner Bronzeknopf mit erhöhtem Rand und einem achteckigen Stern in der Mitte. Rückseite besitzt eine Öse. Durchmesser 17 mm, 1936, Fundverwahrer (FV) Reinking, Warburg. Zeit: Hochmittelalterlich. Literatur: Stieren, 1950 Nr. 997, Inventar Schoppmann, Kz. 4521,5

2.2. Auf dem Judenpfad, 800 m südöstlich Gut Dalheim. Knopf aus Bronze mit erhabenem Rand von 6 gekrümmten Speichen, in der Narbe eine rosettenartige Verzierung. Am Rand zwischen den Speichen leichte Strichverzierung. Öse auf der Rückseite. Durchmesser 25 mm. Fundzeit: 1936, Finder und FV Reinking, Warburg. Zeit: Hochmittelalterlich. Literatur: Stieren 1950, Nr. 996. Inventar Schoppmann, Kz. 4521,6.

2.3. Hünschen Burg. Der Name ist überliefert für den durch Napoleon I. im Steinbruchbetrieb abgetragenen Basaltkegel. Er lag 2 km südöstlich von Dalheim auf einem breiten, langgestreckten Bergrücken, 600 m südlich der Diemel. Im Gelände keine Merkmale auszumachen, die auf eine Befestigung schließen lassen. Ob hier je eine Wehranlage bestand, bleibt offen. Von der Umgebung stammen Bronzesichel, (Nr. 2.4.) ein bronzenes Lappenbeil (Nr. 2.5.) und ein verschollenes Lappenbeil (Nr. 2.6.) „An der Hünschenburg“ wurden in früheren Jahren auch Säbelklingen und Hufeisen von etwa Handtellergröße gefunden.“ Brief Reinking vom 3.6.1940. Inventar Schoppmann, Kz. 45231,7

2.4. Nähe Hünschen Burg. 1 Bronzesichel mit Knopf und 2 Rippen, 12 cm lang. Gefunden etwa 1910 von Herrn Reinking, Rittergut Dalheim. Fundverwahrer Reinking, Warburg. Das Inventurblatt Schoppmann enthält außerdem die Fundnotiz eines tönernen Spinnwirtels von 4 cm Durchmesser. „Umgebung der Hünschen Burg war altes Waldland und ist in den Jahren 1860-1870 gerodet worden.“ (Brief Reinking vom 3.6.1940. Zeit: Jüngere Bronzezeit. Spinnwirtel wohl mittelalterlich. Literatur: Stieren, 1950 Nr. 995 , Inventar Schoppmann, Kz. 4521,8

2.5. Nähe Hünschen Burg. 1 Lappenbeil aus Bronze mit einer Öse am oberen Lappenansatz, leicht S – förmiger Umriss, Nacken halbrund, Schneide gerade. Länge 14,6 cm, Breite 3,8 cm, Durchmesser 3,6 cm, Gewicht 348 g. Gefunden etwa 1910 beim Steinelesen von Herrn Reinking, Gut Dalheim. FV Reinking, Warburg. Zeit: Jüngste Bronzezeit. Literatur: Stieren 1950, Nr. 994, Tackenberg 1971 254, Liste 4d Nr. 101 und Tafel 5,3, Kibbert 1984, 98 Nr. 452, Tafel 35 (Typ Homburg) Dort als Fundstellenangabe der benachbarte Ortsteil Herlinghausen verzeichnet. Inventar Schoppmann, Kz. 4521, 9.

2.6. (Grimelsheim, Kr. Hofgeismar). Östlich der Hünschen Burg, etwa 70 m hinter der Landesgrenze Hessen, 1 Bronzebeil. Gefunden von Herrn Reinking, Rittergut Dalheim zwischen Lesesteinen am Feldweg. Fund beim Steinschlagen zerbrochen, dabei die eine Hälfte verloren, die andere bekam der Nachbar aus Grimelsheim. Verschollen. Vermerk im Inventarblatt Schoppmann: Nach Angabe des Finders Reinking handelt es sich um ein 12 cm langes, bronzenes Lappenbeil. Inventar Schoppmann, 4521,10.

2.7. a) beim Gut Dalheim spitznackiges westisches Steinbeil aus Jadeit. Gefunden 1943. Fundmeldung Simon an Ortmann, Paderborn. Fundverwahrer Schule Wormeln. Literatur: Stieren 1950, Nr. 998. Ohne Kz.

2.7. b) 2 kugelige Reibsteine aus Sandstein. Durchmesser 5 cm. Vielleicht Schleuderkugeln. Gefunden beim Feldarbeiten. Keine genaue Fundstelle. Fundverwahrer Reinking, Warburg, Inventar Schoppmann, Kz. 4521,11. ³⁰

Calenberg im 20. Jahrhundert

Fortsetzung aus Heft 2/2000.

Während in Warburg und in den größeren Orten des Kreises die Auswirkungen der revolutionären Entwicklungen spürbar waren, änderten sich die Verhältnissen in dem agrarisch ausgerichteten Ort Calenberg kaum.

Um aber die einsetzende neue Entwicklung richtig einordnen zu können, sollen hierzu einige grundsätzliche Aussagen getroffen werden, die auch auf Calenberg Auswirkungen hatten.

³⁰ Die angegebene Literatur ist abgedruckt bei Doms, A. in: Jäger, Bauern, Bürger, a.a.O. 83 ff.

!. Der Waffenstillstand traf die Bevölkerung unvorbereitet. Noch ein Jahr zuvor hatte man in Brestlitowsk den Frieden mit dem russischen Kriegsgegner geschlossen, der bereit war, einen Frieden um jeden Preis zu akzeptieren. Dem entsprechend hatten sich die vermeindlichen Sieger auch verhalten. Die Friedenbesdinungen waren hart.

Die oberste Heeresleitung, die de facto die Staatsregierung war, versuchte, in einem großangelegten Angriff aus den Schützengräben im Westen die Niederlage der Westmächte zu erzwingen.¹ Sie fühlte sich dazu in der Lage, weil im Osten die Armeeinheiten nicht mehr benötigt wurden. Das misslang. Als „alles Pulver verschossen war“ musste die Heeresleitung die Niederlage eingestehen und um Waffenstillstand bitten. Die Bevölkerung war von dieser Entwicklung überrascht. Sie konnte nicht verstehen, das trotz aller Siegesnachrichten der Krieg so plötzlich verloren gegangen war.

2. Die Revolution brach am 9. Nov. 1918 los. Die erste Phase dieser Revolution, Kaiser und Fürsten hatten abgedankt, war der Versuch, eine von der Arbeiterschaft und den Soldaten getragene Räterepublik einzuführen. Auch in Warburg wurde ein Soldaten und Arbeiterrat gegründet.³¹

Als erstes hatte, wie bereits in Heft 1/2000 berichtet, sich ein Ernährungsausschuss gebildet, in dem die Vertreter des bisherigen Gemeindevorstandes vertreten waren. Der Ausschuss kam nur einmal zusmmen, weil, wie zu lesen ist, er nicht demokratisch legitimiert war. Die revolutionäre Reichsleitung des Rates der Volksbeauftragten hatte durch Aufruf vom 12.11.1918 die Landräte, Amtmänner und Gemeindevorsteher angewiesen, neben den Arbeiter- und Soldatenräten in den Städten auf dem Lande Bauernräte einzurichten. Das geschah auch in Calenberg.³² Ziel war, „die Volksernährung, die Ruhe und Ordnung auf dem Lande, sowie die ungehinderte Fotführung der landwirtschaftlichen Betriebe sicherzustellen.“ Dazu sollte erreicht werden, dass die Eingriffe „zur Sicherung der Volksernährung“ durch staatliche Einrich-

tungen auf ein Mindestmaß zurückgedrängt und auf das Notwendigste beschränkt werde. Durch Wahl wurden im Ort folgende Personen in den Bauern- und Soldatenrat gewählt:

Müller, Josef, Vorsitzender, Landwirt,
Floren, Wilhelm, Landwirt,
Müller, Ludwig, Landwirt,
Böddecker, Bernhard, Landwirt,
Ewe, Ludwig, Mauerer,
Thöne, Josef, Schuhmacher,
Thöne, Otto, Schneider.

Es wurde Wert darauf gelegt, dass neben Landwirten auch Vertreter aus dem Handwerker- und Arbeiterstand im Rat vertreten waren.^{33/34} Soldaten waren nicht gewählt worden.

Als Aufgaben der Bauern- und Soldatenräte waren festgelegt:

- „1. Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung,
2. Mitwirkung, Kontrolle und Beratung bei der Erfüllung der Lieferungspflicht und der Erfassung der darüber hinaus sonst abzugebenden Lebensmittel.
3. Sicherung des Lebens und des Eigentums der Landbevölkerung, insbesondere der Vorräte gegen gewalttätige Eingriffe.
4. Schaffung von Arbeitsgelegenheiten auf dem Lande, Unterbringung entlassener Heeresangehöriger,
5. Aufklärung der Landwirtschaft über die Notwendigkeit einer beschleunigten und ausreichenden Versorgung der Verbrauchsgebiete mit Lebensmittel und Aufklärung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung über die Erfordernisse der Landwirtschaft.“³⁵

Zur Durchsetzung der Forderungen wurde eine Kreisorganisation der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte geschaffen. Aus den drei Orten Calenberg, Dalheim und Herlinghausen wurde der Tischler Heinrich Erdmann aus Herlinghausen entsandt. (Fortsetzung folgt)

Jahreschronik 2000

Januar

³³ StA Detmold, M 2 – Warburg Land – Nr. 575

³⁴ Die Bauern- und Soldatenräte in Dalheim und Herlinghausen bestanden ebenfalls auch 7 Vertretern, der Vorsitzende in Dalheim war der Landwirt Waldeyer und in Herlinghausen der Landwirt Dobler. (StA D ebd.)

³⁵ StA D ebd.

³¹ vgl. Stadtchronik Kap. 3. S. 337, unveröffentlichte Manuskript, Bericht des Archivars Fr. Quzick, s. aber auch Wagner, G., Zu retten was noch zu retten war, in: WZ Bd. 143/1993 S. 285

³² S. hierzu Wagner, G. „Ruhe und Ordnung auf dem Lande in WZ: Bd. 146/1996 S. 313 ff.

2. Sternsingeraktion – Jesus- Brot des Lebens- damit Kinder heute leben können.

6. Seniorentreffen im Pfarrheim.

14. Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrgemeinde im Pfarrheim

22. Jahreshauptversammlung der Sportfreunde Calenberg e.V. Es kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückgeblenkt werden. Der bisherige Vorsitzende, Werner Piepenbrock, wird mit großer Dankbarkeit aus dem Vorsitzendenamt verabschiedet und zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In den neuen Vorstand wurden gewählt:

Thomas Flore, 1. Vorsitzender

Dieter Trisic, 2. Vorsitzender,

1. Schriftführer Karsten Knippschild,

2. Schriftführer Andreas Lutter,

1. Kassierer Edgar Kirsch,

2. Kassierer Rainer Schnüchel.

Claudia Piepenbrock wurde als Vertreterin der Damenriege in den Vorstand gewählt.

Februar

1. Jahreshauptversammlung der Frauengemeinschaft

5. Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr.

12. Heinrich Busch schenkte aus den Spenden zu seinem 70. jährigen Geburtstag 1000.- DM für die Kinderherzklinik Bad Oeynhausen.

16. Tag der Eucharistischen Anbetung

26.2. Karnevals-Prunksitzung in der Holsterbachhalle. Die Proben begannen bereits am 19. Februar.

März

3. Weltgebetstag der Frauen. Die KfD Calenberg nahm an der ökumenischen Betstunde in Wormeln teil.

14. Die KfD bietet einen Kurs in Aerobik unter der Leitung von Frau Diana Wegener an.

25. Jaherversammlung des Hallenbaufördervereins.

30. Caritas bietet Kinderfreizeiten und Seniorenerholung an.

April

1. Preisschießen des Schützenvereins in der Holsterbachhalle.

6. Informationsveranstaltung des Sportvereins im Vereinsheim zum Thema „Magerrasen“.

6. Kosmetikberatung durch die Drogerie Kohlschein, organisiert von der KfD

23. Abbrennen des traditionellen Osterfeuers auf dem Osterberg.

27. KfD lädt zum Vortrag von Frau Walburga Hennemann zum Thema „Arbeit des Sozildienstes kath. Frauen“ ein.

29. Grillabend des Reservistenvereins, alle Dorfbewohner sind eingeladen.

Mai

6. Stadtschützenfest in Rimbeck. Aus unserem Dorf nahm das Königspaar von 1999 Doris und Holger Mantel mit dem Hofstaat und einer Fahnen-Delegation des Schützenvereins teil.

23. Wallfahrt des KfD zur Mariengrotte nach Borgentreich

26. Jahresaufzug der KfD zur Landesgartenschau nach Bad Oeynhausen

Juni

1. Kameradschaftstreffen der Feuerwehr

3. Hochwasser im Unterdorf. Ein schweres Gewitter mit Hagel- und Regenfällen überflutete Teile des Unterdorfes besonders im Bereich der Holsterbachhalle der Dorfstrasse und der Kreisstraße nach Warburg. Eine Böschung am Ortseingang nach Calenberg brach ab und blockierte die Straße. Von dem Unwetter waren gleichzeitig die Ortsteile Wormeln und Welda betroffen. Acht Feuerwehren aus den verschiedenen Orten der Stadt und die Löschzüge aus Warburg und Scherfede bewältigten 27 Einsätze.

4. Sommerfest in der „Spielburg“. Für die Kleinen wurde ein umfangreiches Programm angeboten. Der Erlös des Festes wird für die Anschaffung von Spielmaterial für die Kinder ausgegeben.

9-11. Sportfest der „Sportfreunde Calenberg e.V.“

Zum Auftakt am 9. spielten die Jugendsportgruppen Calenberg/Germete/Wethen/Wormeln.

Anschließend fand ein Freundschaftsspiel zwischen SF Calenberg und Wormelia-Wormeln statt. Der 10. war dem Treffen von Seniorenmannschaften gewidmet. Der 11. (Pfungstsonntag) stand unter dem Motto Dorftag mit Spiel ohne Grenzen, der 12. wurde von verschiedenen Sportvereinen als Alteherren Klein-feldturnier gestaltet. Das Endspiel bestritten Inter Warburg-Wormelia Wormeln, das Wormeln mit 2-0 gewann. Erwähnenswert ist das Spiel der Gastgeber gegen die Reservemannschaft von TuS Rot-Weiß Peckelsheim, das mit 13-7 Toren gewonnen wurde.

Wormelia Wormeln gewann den Seniorenpokal.

18. Sportfest in Warburg, SF Calenberg gewinnt den zum erstenmal ausgespielten Inter-Diemelaue-Cup.

Juli

8. Königschießen in der Holsterbachhalle Elmar Schnüchel erringt die Königswürde.

13. Neues Klettergerüst auf dem Spielplatz im Unterdorf. Das Spielgerät wurde durch eine gemeinsame Initiative der Dorfgemeinschaft und der Stadt Warburg errichtet. Der Betrag von 3500 M durch die Stadt und einen Zuschuß aus der Dorf-

gemeinschaftskasse aufgebracht. Das Gerät wurde von freiwilligen Helfern des Dorfes aufgestellt.

22.24.Schützenfest. Königspaar sind Elma Schnückel und Ehefrau Ilona. Zum Hofstaat gehören:

Udo und Petra Bödeker,

Mario Flore und Lioba Neuhaus,

Christian und Claudia Piepenbrock,

Willi und Silvia Skroch,

Dominik Strümper und Nicole Kipper.

Das Schützenfest wurde in diesem Jahre zum 50.Male nach dem zweiten Weltkrieg gefeiert. Am Samstag wurde die neue Königskette während des Schützengottesdienstes durch Pfarrer Eickhoff geweiht. Danach erfolgte die Kranzniederlegung am Mahnmal.

Sonntags traten die Schützen zum großen Festzug an. Der Umzug führte traditionell durch das Dorf. Wegen des 50 jährigen Jubiläums zogen die Schützen nach dem Umzug zu den Jubelkönigsparen Hermann Schnückel, der vor 50 Jahren und vor 25 Jahren mit seiner Ehefrau Frieda die Königswürde getragen hatte und zu Hermann und Rente Flore, die vor 40 Jahren Königspaar waren.

Am Abend um 20.00 Uhr war die Königspolnaise auf der Festwiese.

Am Montag begann um 9.00 das Schützenfrühstück mit Ehrung langjähriger Mitglieder. Neben dem 94 jährigen Johannes Blömecke sind Anton Bödeker, Heinrich Busch, Christoph Eckert, Benedikt Ewe, Alfred herdes, Friedrich Schuchard, Bernhard Thöne Ferdinand Thöne und Heinrich Thöne für 50jährige, Hans Josef Rose für 40jährige, Arnulf Neuhaus und Engelhard Bödeker für 25jährige Mitgliedschaft geehrt worden. Alfons Blömecke und Hermann Flore wurden zu Ehrenmitgliedern des Schützenvereins ernannt. Besonders geehrt wurde Heinrich Thöne für seine 50jährige Tätigkeit als Schießwart des Vereins.

25. Familie Durstewitz übernahm die Patenschaft für den Vollwaisen Brahane Wolde Tzadik aus Addis Abeba in Äthiopien. Dem Vollwaisen soll auf diese Wege eine Schulausbildung und damit eine berufliche Zukunft gesichert werden.

August

13. Verabschiedung von Pastor Stock, der zum Pfarrer in Bad Salzfl.-Schötmar ernannt wurde. 19-20. Sommerfest der Feuerwehr. Das Fest begann mit einem Familiengottesdienst auf dem Osterberg. Am 20. Frühschoppen und gemeinsames Mittag-essen aus der Feldküche.

September

3. Fahrt zur Einführung von Pfarrer Stock nach Bad Salzfl.-Schötmar

17. Neue Messdienerinnen und Messdiener werden in der hl. Messe um 9.00 Uhr der Gemeinde vorgestellt und in ihre Aufgaben eingeführt.

Oktober

1.Familiengottesdienst zum Erntedank

10. Besuch des Kloster Jakob von Sarug (ehemaliges Dominikanerkloster) in Warburg.

19. Abendwanderung zum Dalheimer Kaffeegarten.

28. Herbstball der Sportfreunde Calenberg e.V.

November

1.14.30 Uhr hl. Messe mit anschließender Gräbersegnung

8. Vortrag zum Thema: Patienten-Testament, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.

9. Vortrag „Fit und schön von innen und aussen“ im Pfarrheim.

9. Laternenumzug zum Martinstag mit Aufführung des Spieles „Teilung des Mantels“

11. Besuch des Weihbischofs Becker. Um 10,45 Uhr war Wortgottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend Gespräch mit dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat.

Nachmittags um 17.00 Uhr Firmung der Firmbewerber der Neustadt und von Calenberg in der Neustadtkirche.

12. Kirchenvorstandswahl. Gewählt wurden:

Ahlemeyer, Uwe,

Rosenkranz, Gerhard,

Schnückel, Hermann-Josef,

Schön, Erhard.

12.Pfarrfest gestaltet vom Pfarrgemeinderat in Zusammenarbeit mit Kindergruppen, KfD. Das Fest beginnt mit dem Familiengottesdienst. Um 14,30 Uhr Kaffeetrinken, buntes Treiben, Spiel und Unterhaltung. Es werden wieder Kuchen gebacken, die zum Verkauf angeboten wurden. Der Erlös das Pfarrfestes beläuft sich auf 1234,05. Er soll für die Förderung der Jugendarbeit eingesetzt werden.

Dezember

6. Nikolausfeier mit Laternenumzug gestaltet von der Feuerwehr.

Statistische Angaben für 2000 aus der Pfarrgemeinde:

Taufen 5 (1999 3)

Trauungen 2 (1)

Verstorbene 3 (10)

Gottesdienstbesucher i. D. 107 (68)

Gemeindemitglieder 458(473)

Große Kollekten:

Diaspora 201.02 DM

Caritas 238.00 DM

Miserior 2.317.00 DM (1829,20)

Renovabis 440,80 DM

Adveniat 2.658,15 DM (2625,80)

Messstipendien insgesamt 1.200.- DM, die an Missionsbischöfe und Ordenshäuser weitergegeben wurden.

Aus Calenberger Aktenbeständen in verschiedenen Archiven. Fortsetzung aus Heft 2/2000; hier: nicht-staatliche Archive Bd. 14, Archiv des Altertums-vereins Paderborn.

1356, Juni 21 Nr. 148
(*feria tertia proxima ante festum nativitatis beati Johannis baptiste*)³⁶

Die Knappen *Bertoldus* und gen. *Ghyrer*, Brüder *de Kallenberg*, verkaufen dem Priester *Johann*, gen. *Drenkere* eine Hufe im Feld der Meierei *Wettesingen*, (*Wittesingen*) *uppe dem Hagin* gelegen, früheres Eigentum des *Albertus* gen. *Schotelen* für 2 Mark Warburger Denare unter Vorbehalt des Wiederkaufsrechtes. Zeugen: *Johann de Wetim*, *Knappe*, *Hermanus des Willegodessin* und *Johann*, gen. *Ghir*, Bürger der Altstadt Warburg (*vetris opidi Wartbergis*)
Siegel

1363 Oktober 27. Nr. 167
(*vigilia symonis et jude beatorum apostolorum*)³⁷
Bertold Bake und seine Frau *Elizabet* verkaufen mit Zustimmung von Bertolts Bruder, *Hermannes Bake*, wohnhaft *to dem Kalenberge*, dem *Curde Bake*, ebenfalls Bertolts Bruder, Bürger zu Warburg (*Wartberg*) und dessen Ehefrau ½ Mark Warburger schwere Pfennige für 5 Mark derselben Pfennige aus ihrem Teil des Hofes zu *Wettesingen* (*Wethesingen*) den z.Zt. *Gottebole* bebaut, mit der Bestimmung, dass der Meier dem Gläubiger soviel Korn um Michaelis zustellen muss, wie man um diese Zeit in Warburg auf dem Markt für ½ Mark kauft. Rückkaufrecht für 5 Mark oder für 2 Mark lötligen Silbers Warburger *witte, wichte und werungen*³⁸ vorbehalten
Siegelanhang: *Herman Willegodessen*, geschworener Richter der Altstadt Warburg.

1384, April, 26. Nr. 226
(*crastino beati Marci evangeliste*)³⁹
Der Bischof *Simon* (II. von Sternberg) von Paderborn überträgt aus Not und zum Nutzen des Stifts *Ghyre vamme Kalenberg*, *Gherde Spegel* und *Bertolde van Natsungen* das Stiftschloß (*Slot*) zu

Blankenrode zu den gleichen Bedingungen, wie die *Oldenburg* (*Aldenborgh*) den von *Oeynhausen* (*Oeynhusen*) überlassen ist, mit dem Versprechen, dass er etwaige Ansprüche des *Herborde van Brobike* an das Schloß gegen sie beseitigen will. Sollte es aber deswegen zu Streit und Fehde kommen, so übernimmt das Stift die Kosten der Fehde so lange, bis beide Teile zu einem Ausgleich kommen. Die Rechte des Stifts *Corvey* (*Corveye*) am Schloß sind zu schonen.

Die drei genannten sollen am Schloß zu *Blankenrode* 500 Mark Silber Warburger Währung verbauen und eine Vorburg anlegen; das Stift soll ihnen 4 Jahre lang mit Wagen und Fuhren auf vorherige 4-wöchige Anforderung dazu behilflich sein. Der Bischof garantiert denselben den Besitz des Schlosses zunächst auf ihre, dann auf die Lebenszeit eines ihrer Söhne, oder mangels Leibeserben auf die Lebenszeit eines anderen von ihnen gestellten Mannes aus dem Stift Paderborn. Nach dem Ableben der letzteren ist das Stift zur Wiederlöse der Burg gegen Erstattung der 500 Mark berechtigt. Sonstige dazu erworbenen Güter müssen dem Stift ebenfalls gegen Erstattung der Kaufgelder überlassen werden.

1386, Februar 5. Nr. 232
(*in die beati Agate virginis et maritiris*)⁴⁰
Mechthild, Äbtissin des freien Stifts *Heerse* (*Heirse*), genehmigt den Verkauf von 2 Hufen vom Stift *Heerse*, lehnrrürligen Landes in der Feldmark zu *Peckelsheim* (*to Pekelssen*), die von den *Ravenen van dem Kalenberge* an den *Peckelsheimer* Bürger *Henrich des Greven* und seine Söhne *Hermann*, *Corde*, *Boden* und *Henriche* verkauft worden sind und von diesen letzteren in *manstaid*⁴¹ zu Lehen getragen.
Siegel der Aussteller

Herausgeber:
Walter Strümper, Ortsheimatpfleger, *Wettesinger Weg 5, Calenberg, 34414 Warburg*
Bezugspreis: 3,- DM je Heft, Jahresbezug (2 Hefte) 5,- DM.

³⁶ Am dritten Tage nach dem Fest der Geburt des Johannes

³⁷ in der Vigil der hl. Apostel Simon und Judas

³⁸ Preis, Gewicht und Währung

³⁹ Am Morgen des Festes des Evangelisten Markus

⁴⁰ Am Tage der hl. Agathe, Jungfrau und Märtyrerin

⁴¹ zu Lebzeiten (auch der Söhne)



Hochwasser vom 3. Juni 2000 - Holsterbach tritt über die Ufer



Feuerwehr im Einsatz